

FORSTISTA INFORMILO

de INTERNACIA FORSTISTA RONDO ESPERANTLINGVA
kaj de PATRONA ASOCIO "LEXICON SILVESTRE" R.A.

Nr. 65 Eberswalde, 2013-10-15

(Deutsche Version)

Neuerscheinungen bei Lexicon silvestre



Titel: Lexicon silvestre
Nona pars

Untertitel: Wörterbuch des Forstwesens
(DEUTSCH)

Herausgeber: Förderverein Lexicon silvestre e.V.
STEFAN PANKA

Ausgabe: 1. Auflage
mit Definitionen im Bereich 8105-9081

Seiten: 129
Paperback

ISBN: 978-3-931262-71-6

Preis: 17,50 €



Titel: Lexicon silvestre
Nona pars

Untertitel: Vortaro de forsta fako
(ESPERANTO)

Herausgeber: Förderverein Lexicon silvestre e.V.
STEFAN PANKA

Ausgabe: 1. Auflage
mit Definitionen im Bereich 8105-9081

Seiten: 120
Paperback

ISBN: 978-3-9311262-72-3

Preis: 17,50 €

Mitgliederversammlung des Fördervereins "Lexicon silvestre" e.V.



Von Stefan Panka

Gemäß unserer Einladung vom 18.07.2013 fand in den Räumen des Forstbotanischen Gartens, Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde, am Zainhammer 5 am 6.09.2013 unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Traditionell ist dieses wichtige Ereignis unseres Vereinslebens mit einer kleinen Vortragsreihe verknüpft. Wir konnten diesmal drei Redner für dieses ehrgeizige Vorhaben verpflichten. Im Einzelnen waren es: **Eberhard Luft**, Leiter der Oberförsterei Chorin, mit dem Thema „Die Lehroberförsterei Chorin“, **Vivian Böllersen**, Studentin d. Agrarwissenschaften der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde, mit dem Thema „*Juglans regia* – eine interessante ausländische Baumart in Deutschland“ und **Stefan Panka**, Mitarbeiter des Landeskompetenzzentrums Forst in Eberswalde, mit dem Thema „*Fremdländische Baumarten in der Lehroberförsterei Chorin*“.



Die Zuhörer verfolgen aufmerksam die Ausführungen von Frau Böllersen.

Die fast zweistündige Vortragsrunde, angereichert durch lebhaftes Diskussionen, zeigte, dass die Themen ein reges Interesse bei den Teilnehmern gefunden haben. Besonders lange wurde diskutiert über den Walnuss-Baum. Frau Böllersen, die dieses interessante Thema ihrer Magisterarbeit gewählt hat und nun in wenigen Wochen verteidigen soll, beantwortete alle Fragen mit hoher Kompetenz. Bei dieser Gelegenheit konnte sie von der Anwesenheit **Prof. Dr. K. Jürgen Endtmanns**, des emeritierten Leiter des Forstbotanischen Gartens in Eberswalde profitieren, der in der Diskussion auf einige für ihre Arbeit wichtige Aspekte hinwies. Dank der Bereitschaft unserer Vortragenden, uns ihre Texte in digitaler Form zur Verfügung zu stellen, werden ihre Vorträge in unserer Zeitschrift veröffentlicht.

Nach einer kurzen Pause begann die Versammlung unseres Vereins an der nahmen folgende Mitglieder teilnahmen: **Dr. Lyubov Andrushko**, **Dr. Lubomír Blaško**, **Stefan Panka** und **Dr. Horst Weckwerth**. Entschuldigt fehlten **Dr. Bernhard Götz**, **Ewa Luft-Młynarczyk**, **Clivia Panka** und **Ingward Ullrich**. Als Gast ehrte uns mit ihrer Anwesenheit Frau **Ingeborg Simon**. Nach der Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit sowie Bestätigung der Tagesordnung las Herr Panka den Bericht des Kassenprüfers vor. Anschließend übergab er das Wort Herrn Dr. Blaško,

welcher in Vertretung für Dr. Götz über die Finanzangelegenheiten des Vereins berichtete. Die Berichterstattung zur Tätigkeit des Vorstandes in der vergangenen Periode schloss Herr Panka mit seinem Rechenschaftsbericht (s. weiter unten) ab. Angesichts der schlechten Zahlungsmoral unserer Mitglieder bei der Entrichtung ihrer Jahresbeiträge stellte Herr Panka die Einführung einer Einzugsermächtigung zur Diskussion. Alle Anwesenden einigten sich auf eine Versendung einer Aufforderung zur Erteilung einer Einzugsermächtigung an die säumigen Mitglieder. Es wurde auch über einen schnelleren Arbeitsfortschritt besonders der englischen Sprachversion des LS diskutiert. Neue muttersprachliche Mitarbeiter sollen geworben werden. Die Kontakte von Dr. Götz nach Großbritannien sollten dabei behilflich sein. Die Bearbeitung der slowakischen Sprachversion des LS ist ins Stocken geraten. Herr Dr. Blaško bemüht sich um weitere muttersprachliche Bearbeiter. Für den Start des MediaWiki-Projektes fehlen uns immer noch die nötigen Mittel. Die SQL-Datenbank des LS ist bis auf die tschechische, albanische, kroatische, türkische und lettische Sprache fertig gestellt. Um die Druck- und Vertriebskosten zu senken, schlug Herr Panka vor, für den Druck nichtdeutscher Sprachversionen des LS nach Partnern im Ausland zu suchen, die wie früher im Sinne der Idee von Dr. Karl-Hermann Simon den Aufwand unter dem Logo des LS übernehmen sollten. Bis jetzt gelingt uns das mit Erfolg in Tschechien (Ing. Nikl aus Brno) und in Kroatien (Prof. Borzan aus Zagreb). Stefan Panka dankte Frau Ingeborg Simon besonders für ihre großzügige Spende.

Rechenschaftsbericht 2013 des Fördervereins „Lexicon silvestre“ e.V.

Auf der letzten Jahreshauptversammlung im Oktober 2010 wurde für die kommenden 4 Jahre ein neuer Vorstand gewählt, und seitdem können wir zum ersten Mal nach dem Tode unseres hochverehrten Dr. Karl-Hermann Simon über eine stabile und geordnete Periode in unserem Verein sprechen. Wir konzipierten damals eine neue Satzung, die an die veränderten Arbeitsbedingungen angepasst wurde. Um mehr Flexibilität zu schaffen, hatten wir uns auch für eine Trennung der finanziellen Belange von der Satzung entschieden, und es entstand die Finanzordnung. Wir haben es auf uns genommen, ein ehrgeiziges Vorhaben zu realisieren – das Lexicon silvestre auf einer für die Zukunft orientierten Grundlage aufzubauen. Der auf der SQL-Datenbank basierende Datenbestand erforderte von uns eine Neuorientierung, die unvermeidlich mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand verbunden war. Diese grundsätzliche Umstrukturierung unserer Daten war und ist eine Garantie dafür, dass wir mit unserem Werk in Zukunft weltweit agieren sowie die Zusammenarbeit unserer in verschiedenen Ländern lebenden Sprachmitarbeiter erleichtern und qualitativ auf ein bisher bei uns nicht gekanntes Niveau stellen können. Trotz dieser Umbruchphase sollten weiterhin neue Bände des LS bearbeitet und gedruckt werden.

Was ist von all diesen Vorhaben realisiert worden?

- Die Datenanpassung und –sicherung für die SQL-Datenbank wurde weiter vorangetrieben. Dank dem Einsatz von Dr. Weckwerth konnte ich die gesamten Bände der deutschen und französischen Sprache der SQL-Datenbank hinzufügen. In Kürze können wir das Gleiche von Esperanto sagen.
- Forstista Informilo (als Internetzeitschrift) erscheint halbjährlich auf unserer Homepage. Die Esperanto- und Englisch-Sprachversionen konnten leider nicht regelmäßig abgesichert werden.
- Die Herausgabe der 2. Auflage des 1. russischen Teils des LS wurde dank der qualifizierten Durchsicht und Korrektur der Muttersprachler Frau KLINKMÜLLER sowie Frau Dr. ANDRUSHKO als Redakteurin 2012 realisiert.
- Die Herausgabe des 2. Bandes der viersprachigen (Fr, De, En, Hr) Version des LS wurde dank der Initiative von Herrn Prof. Dr. sc. BORZAN aus Zagreb im Frühjahr dieses Jahres realisiert.
- Heute können wir dank der unermüdlichen Arbeit von Herrn ULLRICH den Entwurf des sich zur Zeit im Druck befindenden 9. Teils in Esperanto präsentieren.
- In Vorbereitung befindet sich der Druck der zweisprachigen (De, Eo) Version des 9. Teils des LS.

- Unsere Internet-Vitrine wurde Ende 2012 neu entworfen und befindet sich gegenwärtig in einer Anpassungsphase zur Mehrsprachigkeit.
- Seit 2011 wird unter der Leitung von Dr. BLAŠKO an der slowakischen Sprachversion des LS gearbeitet.

Finanzen:

1. Die Bearbeitung der Finanzen erfolgt seit 2010 durch Dr. GÖTZ.
2. Der Jahresabschluss für die letzten drei Jahre erfolgte im letzten Monat, so dass die Einreichung der entsprechenden Unterlagen an das FA Eberswalde termingemäß abgesichert werden kann.
3. Die Unterlagen wurden dem Kassenprüfer, Frau Clivia PANKA, zur Überprüfung übergeben und positiv beurteilt.
4. Das durch Herrn PANKA bei der vorletzten Jahresversammlung zur Sprache gebrachte Problem der Belastung der Finanzen unseres Vereins durch das zinslose Darlehen, welches im Zeitraum von 1994 bis 2006 dem Verein durch die Vereinsmitglieder SIMON, WECKWERTH und ULLRICH gewährt wurde, ist durch ein Entgegenkommen der Mitglieder SIMON und ULLRICH weitgehend gelöst. Dem Vorstand liegen den Verein entlastende schriftliche Erklärungen der Letztgenannten vor.
5. Für die Realisierung unseres MediaWiki Vorhabens sind finanzielle Investitionen in einer zur Zeit geschätzten Höhe von ca. 1500 Euro notwendig.

Stefan Panka

Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern, essen fromme Kinder gern.

Warum die Walnuss eine vergessene Deutsche ist



Von Vivian Böllersen

Zugegeben, es hat sich viel verändert: wo früher noch Strohsterne und vergoldete Früchte den Weihnachtsbaum schmückten, tummeln sich heute kitschige Rentierfiguren und Plastikkugeln. Darunter finden sich statt Schaukelpferd und Triangel Play Station, I-Phone und digitale Bilderrahmen. Aber eines ist in vielen Familien geblieben: die klassischen Weihnachtsleckereien wie Spekulatius, Dominosteine und Lebkuchen vereinen sich auf den vorweihnachtlichen Naschtellern mit Clementinen, Rosinen und: Nüssen!

Und diese Tradition hat ihren guten Grund – haben Nüsse doch neben ihren sättigenden und gesundheitsförderlichen Bestandteilen auch die Eigenschaft, besonders lange haltbar zu sein und somit bis zum nächsten Frühjahr Kinder wie Alte zu erfreuen. Doch während Haselnüsse und Mandeln stets relative Luxusgüter waren, deren Nutzen auf den Verzehr des Kernes beschränkt war, konnte sich die Walnuss auch bald als Haus- und Hofbaum einen Namen machen. Denn das späte Austreiben im Frühjahr gewährte den Bewohnern noch am längsten den Genuss der milden Frühlingssonne, während im Herbst, nach einem dichtbelaubten, schattenspendenden Kronenbewuchs, die milder werdende Sonne schon wieder durch das sich lichtende Geäst blinzelte. Der Baum hielt lästige Insekten wie Mücken und Fliegen fern, weshalb er möglichst dicht an das Wohnhaus gepflanzt wurde. Im Alltag fanden zudem die grünen Walnussblätter ein breites Anwendungsspektrum als Hausmittel: Sie wurden zum Schutz vor Mäusefraß in den Erdmieten ausgelegt, fungierten als Tabak- und Pfefferersatz und hielten im Schrank Ungeziefer von der Kleidung fern. Bei aufgegangenen oder brennenden Füßen wurden die Blätter zur Beruhigung in den Schuh gelegt und ihr Aufguss wurde innerlich wie äußerlich gegen Ungeziefer, Würmer und Parasiten angewendet.

Bei all dieser Nützlichkeit der Walnuss im Ganzen verwundert es nicht, dass sie sich rasch als beliebte Pflanzung in Deutschland etablierte und



Quelle: wikipedia.de

Nussknacker

zahlreichen Bräuchen wie Dichtungen zum Inhalt diente. Auch KARL DER GROßE (742-814) erkannte frühzeitig die Wertigkeit der ausländischen Kultur und ordnete den Anbau der „*Nux gallica*“ auf den Krongütern in seiner Landgüterverordnung, dem >*Capitulare de villis vel curtis imperii*<, für die Versorgung seines Hofes an. Den Titel „Gallische Nuss“ bekam sie vorläufig, weil die Römer sie aus Kleinasien zunächst nach Südeuropa brachten, von wo aus sich die Walnusskultur auch über die Alpen bis nach Gallien und schließlich nach Germanien ausbreitete. Da die neuartige Baumfrucht also aus Gallien stammte, dem späteren Welschland, wurde sie von den Bewohnern auch als „Welsche Nuss“ bezeichnet, woraus schließlich „Walnuss“ entstand. Der Anfang des 19. Jahrhunderts immer noch relativ große Walnussbestand in Deutschland wurde schließlich durch die beiden Weltkriege nachhaltig dezimiert: zigtausende Bäume fielen der Herstellung von Gewehrkolben zum Opfer. Die spärlichen Nachpflanzungen nach dieser Zeit konnten den Verlust bis heute nicht ausgleichen. Dabei kann die *Juglans Regia* L. (die „königliche Jupiter Eichel“) hierzulande bei Weitem nicht mehr als Fremdkultur betrachtet werden. Nachweislich war sie schon im Tertiär bei uns verbreitet und wurde wie viele Vertreter der ursprünglichen Vegetation von der letzten Eiszeit verdrängt, bevor die Römer sie in ihrer westasiatischen Erscheinungsform (re-) etablierten. Die genaue Abgrenzung des natürlichen Areals der Walnuss ist generell nur schwer möglich, da die Art seit vorgeschichtlicher Zeit kultiviert wird und somit stets vom Menschen beeinflusst und verbreitet worden ist. In vielen Gegenden ist sie verwildert und zuletzt völlig eingebürgert, so auch im Stammareal des Kaukasus und vermutlich auch auf dem Balkan. Heute kommt die Gattung *Juglans* mit 22 Arten in der gemäßigten und warm-temperierten Zone Eurasiens und in großen Teilen Amerikas vor. Hierzulande findet man die gemeine Walnuss vor allem im ländlichen Siedlungsraum der Weinbaugebiete als Anpflanzung. Wilde Sämlinge in Wäldern sind selten, hin und wieder sind sie an Waldrändern, vereinzelt in Auenwäldern oder in freier Flur zu entdecken, zum Teil sogar in den unteren Höhenlagen der Alpen und an Nord- und Ostseeküste. Forstliche Bestände findet man im Südwesten Deutschlands, in Frankreich und in der Schweiz. Mitunter wird erwerbsmäßiger Anbau in Österreich, in der Schweiz und in Deutschland betrieben, bei uns überwiegend als Walnuss-Streuobstbäume in der Oberrheinebene.



Krippe in Walnussschale



Walnussanlage bei Stuttgart

Doch diese Anlagen sind oft bloß Überbleibsel der vorigen Generation oder das Ergebnis einiger mutiger Obstbauexperimente. Von erwerbsmäßigem Anbau kann in Deutschland keine Rede sein, und die Gründe hierfür sind vielfältig. Zunächst birgt der Anbau gewisse Risiken, die hierzulande zu wenig erforscht wurden und werden. Entsprechenden Untersuchungen steht vor allem die Langwierigkeit der zu beobachtenden Kultur entgegen, denn auch veredelte Walnüsse brauchen zwischen 10 und 20 Jahre, um voll im Ertrag zu

stehen. Diesen Zeit- und Flächenaufwand zu finanzieren sind heutige Obstbauinstitute selten fähig. Die letzten Sortenversuche werden derzeit in der LVWO Weinsberg in kleinem Rahmen durchgeführt; die einst großangelegten Untersuchungen in Geisenheim, aus denen das ‚Deutsche Walnussortiment‘ hervorging, wurden vor 15 Jahren aus Kostengründen abgebrochen und die Flächen geräumt. Die Erkenntnisse von damals sind Fluch und Segen zugleich: Zum Einen dienten sie den wenigen walnussveredelnden Betrieben als Maßstab, welche Sorten sich für die Vermehrung eignen, und welche nicht. Diese herausselektierten „Nummernsorten“ sind bis heute in Baumschulen maßgeblich vertreten und zeichnen sich praktisch alle durch eine sehr gute Nussqualität aus. Sie haben sich an den meisten Standorten in Deutschland bewährt und wurden in Geisenheim über viele Jahre hinweg getestet.

Auf der anderen Seite wurden diese Versuche in den 50er Jahren angelegt. Der damalige Kenntnisstand ist in nichts vergleichbar mit dem heutigen Know-How der Walnussbranche. Kalifornien gilt inzwischen mit seinen knapp 90.000 ha Walnussplantagen als das Zentrum der wissenschaftlichen Züchtung und Entwicklung. Auch Frankreich (rund 17.000 ha) hat mehrere Forschungszentren, die sich mit der Produktion von Walnüssen beschäftigen. Geringe Informationen liegen vom Spitzenreiter China (190.000 ha) vor, wobei auch hier eine intensive Forschungsarbeit anzunehmen ist.

Weltproduktion von Walnüssen laut FAO 2013

	Region	2011	2005	1995
	Welternte	3,4 Mio. t	1,8 Mio. t	1 Mio. t
1.	China	1.655.500 t	500.000 t	230.700 t
2.	Iran	485.000 t	215.000 t	120.000 t
3.	USA	418.200 t	322.000 t	212.300 t
4.	Türkei	183.200 t	150.000 t	110.000 t
5.	Ukraine	112.600 t	91.000 t	76.000 t (ehem. UdSSR)
6.	Mexiko	96.500 t	80.000 t	6.000 t
7.	Indien	36.000 t	32.000 t	25.000 t
8.	Rumänien	35.000 t	47.800 t	22.800 t
9.	Chile	35.000 t	14.500 t	9.800 t
10.	Frankreich	38.300 t	32.700 t	21.900 t
11.	Griechenland	29.800 t	21.800 t	22.700 t

Aber wer isst diese ganzen Nüsse? Nicht unmaßgeblich wir Deutschen: In Sachen ganze Nuss importierten wir 2010 knapp 13.000 Tonnen Walnüsse, mit steigender Tendenz. Bei den geknackten Walnussprodukten, also Walnusskernen und Walnussbruch, rangieren die Deutschen auf Platz zwei der weltweit größten Importeure. Knapp hinter Russland ließen wir 2010 fast 14.000 Tonnen der verzehrfertigen Waren einfahren, 2005 waren es noch 9.000 t und 2002 7.000 t. Wir erhalten die Nüsse vor allem aus den USA, aus Chile, Moldawien, Frankreich, der Ukraine, Indien, Ungarn und Italien. Die Auswahl ist groß; entsprechende Länder konnten ihre Anbauflächen sowie Produktivität derselben in den letzten Jahren massiv ausweiten. Die inzwischen (auch im näher gelegenen) Ausland entwickelten Sorten und Produktionsmethoden dringen aber nicht bis zu deutschen Baumschulen und Obstbauern vor. Die Walnuss wird hier trotz schlagkräftiger Vorzüge seit Generationen stur als wenig vielversprechende Kultur angesehen, für die sich ein Blick über den Tellerrand nicht lohnt.

Hier schließt sich der Teufelskreis in der wenig innovativen Verwendung der alt-bekannteren Sorten, deren hochgelobte Eigenschaften in Wahrheit schon längst übertroffen wurden. Und so bliebe die Anbauwürdigkeit der Walnuss unter modernen Umständen in Deutschland ein Rätsel, gäbe es nicht den ein oder anderen Hobby-Walnussbauern, der sich aus reiner Neugier und/oder Langeweile der Ertestung ausländischer Varietäten verschrieben hätte. Besonders in Nord-Ost-Deutschland lassen sich eine Handvoll landwirtschaftlicher Quereinsteiger ausmachen, die den Mut zu entsprechenden Pionierprojekten bewiesen haben. Ohne handfeste Aussagen zu der zu erwartenden Ertragsmenge, Lebensdauer oder

Fruchtqualität haben sie in klimatisch doch eher untypischen Regionen je einige Hektar Walnussbäume gepflanzt und dabei auf eine möglichst vielseitige Sortenzusammensetzung



Eine der Neuere: Die ‚Rote Gubler‘

geachtet. Diese Anlagen werden in Zukunft neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Walnussproduktion zulassen und der Branche damit hoffentlich einen Stoß versetzen, der bis in den Wald hinein hallt.

Denn hier liegt ein weiterer Hund begraben: Die Walnuss produziert eines der hochwertigsten Hölzer in Deutschland. Sie gehört zu den Kernholzbäumen mit einem vom hellfarbigen Splintholz deutlich abgesetzten Farbkern. Vielfach ist es zudem gestreift („gewässert“), unregelmäßig dunkel geädert oder auch wolzig gezeichnet. Die Färbung variiert erheblich nach Alter und Standort, weshalb früher mehr als heute zwischen den Provenienzen Deutsch, Französisch, Kaukasisch, Türkisch oder Persisch unterschieden wurde. Die wertvollsten Stammabschnitte der Walnuss bilden die untersten, knollenartig verdickten und bis in die Erde reichenden Teile aus dem Stamm-Wurzel-Übergangsbereich: die Wurzelknollen. Die daraus gewonnenen Maserfurniere werden auch als Kopffurniere oder Nussbaumköpfe bezeichnet und sind zusammen mit den aus Stamm- und Astgabelungen gewonnenen Pyramidenfurnieren eines der dekorativsten Holzprodukte überhaupt. Die Erlöse für Walnussholz auf süddeutschen Submissionen übersteigen die für Eiche oft erheblich – es gibt kaum wertvollere Hölzer bei uns.

Dennoch hat die Walnuss nie Eingang in die Edellaubholzwirtschaft deutscher Wälder gefunden. Es heißt, sie sei zu arbeitsintensiv, zu konkurrenzschwach und zu langsam im Wuchs. Wenn auch zutreffend, so sollten diese erschwerenden Eigenschaften doch wohl kaum dem mehrfach höheren Verkaufspreis die Stirn bieten können. Das Holz der Walnuss steht nur in geringen Mengen zur Verfügung, weshalb die Verwendung auf den luxuriösen Möbel- und Innenausbau beschränkt bleibt. Aber die Nachfrage nach Walnussholz in

Holzart	Furnier €/fm			Teilfurnier €/fm			Durchschnittliche Holzerlöse der Markgräfler Wertholzsubmission 2004-2006
	2006	2005	2004	2006	2005	2004	
Nuss	1.258	1.358	1.019	531	505	502	
Bergahorn	1.146	1.014	1.094	379	353	379	
Eiche	758	742	693	461	438	461	

Deutschland ist dennoch weitaus höher als die eigene Produktion, sodass seit langem zahlreiche Austauschhölzer mit gewissen Farb- und Strukturähnlichkeiten gehandelt werden, um dem Verlangen nach Hölzern mit Nussbaumcharakter nachzukommen. Hinzu kommt die Tatsache, dass sich Walnussholz als Ersatz für hochwertiges Tropenholz wie Palisander eignet, weshalb seine Bedeutung auf dem Holzmarkt langfristig weiter steigen wird.

Wir fassen zusammen: Die Walnuss wächst seit Jahrhunderten fruchttragend und holzbildend in unseren Breitengraden. Der Import von Walnüssen und Walnusskernen nach Deutschland expandiert von Jahr zu Jahr. Das Holz der Walnuss ist hierzulande ein äußerst begehrtes Produkt, das kleine Kunsttischlereien ebenso wie die Holzindustrie erfreut. Weshalb nun also wird der Walnuss in Deutschland so wenig Aufmerksamkeit geschenkt? Eine lange vernachlässigte Kultur mit erkennbar wirtschaftlichem Potential geht Jahr für Jahr in ihrem Bestand zurück und niemandem fällt das auf? Nicht ganz.

2008 bestimmte das >Kuratorium Baum des Jahres< die Walnuss als ‚bekannte Unbekannte‘ zum Träger dieses Titels. Im Rahmen der daraus hervorgehenden Veranstaltungen und Vorträge wurde die Walnuss als ‚Multitalent‘ geehrt, das neben seiner ökologischen Bedeutung die vielseitigsten ökonomischen Leistungen erbringe: Ob in Forstwirtschaft, Holzindustrie oder Stadtbegrünung; ob im Obstbau zur Nuss- oder in der chemischen Industrie zur Gerb- und Farbstoffgewinnung – nahezu jedes Organ der Walnuss könne einer wirtschaftlichen Verwertung zugeführt werden. Hinzu komme ihre möglicherweise zukunftsweisende Anpassungsfähigkeit, denn die wärmebedürftige Walnuss kommt bei uns voraussichtlich besser als manch andere Baumart mit der erwarteten Klimaerwärmung zurecht und werde daher wohl auch als Waldbaumart an Bedeutung gewinnen. „Heimische Exoten‘ sind bei der Entwicklung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel der Landesregierungen bekannte Untersuchungsfelder“, so die Staatssekretärin JAQUELINE KRAEGE vom Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz, 2008. Neben anderen heimischen Baumarten des Weinbauklimas wie Edelkastanie oder Speierling richte sich der Blick dabei auch schnell auf die Walnuss. Was bisher ein eher begrenzender Faktor für den Walnussanbau gewesen, mag also in Zukunft für diese Baumart und auch für uns neue Chancen eröffnen. Sie kann im ökologischen, ökonomischen und kulturellen Sinne als Bindeglied unserer naturgebundenen Landnutzungsformen Land- und Forstwirtschaft sowie Wein- und Gartenbau verstanden werden, weshalb ihr ein aktives menschliches Erhaltungsbestreben vergönnt sein sollte. Die Betitelung zum „Baum des Jahres“ fungiert oftmals als Auftakt zu mehr Engagement und Anstrengung zum Erhalt der jeweiligen Baumart - nicht so bei der Walnuss. Sie ist nach wie vor ein in seinem Bestand gefährdeter Nutzbaum, dessen Verbreitung schon immer eng mit dem kulturellen Wirken des Menschen verbunden war. Und eben dieser sollte jetzt die Verantwortung für den starken Rückgang übernehmen und durch vermehrte Pflanzungen neue Vielfalt schaffen.



Quelle: V.Böllersen

Obstbäume zur Holzgewinnung



Quelle: V.Böllersen

Walnüsse im Agroforstprojekt



Quelle: V.Böllersen

Juglans-Versuche der IG Nuss

Und mal ehrlich: Wieso auch sollte ein Teil deutschen Brauchtums – ob im Studentenfutter oder auf dem Nikolausteller, im Gewehrchaft oder der Mercedes-Armatur – von ‚California Walnuts‘ und tropischen Austauschhölzern gestellt werden? Do it your self!

Verwendete Quellen:

- BÖLLERSEN, V. (2013): EVALUIERUNG DER MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DES ÖKOLOGISCHEN WALNUSSANBAUS IN BRANDENBURG – ZUSTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG DER DEUTSCHEN WALNUSSPRODUKTION. MASTERARBEIT AM FACHBEREICH LANDSCHAFTSNUTZUNG UND NATURSCHUTZ DER HOCHSCHULE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG EBERSWALDE, EBERSWALDE.
- FOOD AND AGRICULTURE ORGANIZATION OF THE UNITED NATIONS (FAO) (Hrsg.) (2013): Food and Agricultural commodities production. Online im Internet: <http://faostat.fao.org/site/339/default.aspx>

Unser Buch-Angebot

Gb - gebunden; Ringh - Ringheftung; Pb - Paperback

ISBN	Bindung	Jahr	Titel, Untertitel	Preis
3-931 262 71-6	(Gb)	2013	Lexicon silvestre, Nona pars, Wörterbuch des Forstwesens, (DEUTSCH). 1. Ausgabe, Begriffsnr. 8105-9081, IX/de/1, STEFAN PANKA (Red.): 129 S.	17,50 €
3-931 262 72-3	(Gb)	2013	Lexicon silvestre, Nona pars, Vortaro de forsta fako, (ESPERANTO). 1. Ausgabe, Begriffsnr. 8105-9081, IX/de/1, STEFAN PANKA (Red.): 120 S.	17,50 €
3-931 262 70-9	(Gb)	2012	Lexicon silvestre, Prima pars, Lesnoj slovar, (Russkaja versja). 2. Ausgabe, Begriffsnr. 1-1025, I/ru/2, (Russische Ausgabe, Teil 1), LYUBOV ANDRUSHKO (Red.): 159 S.	17,50 €
3-931 262 69-3	(Gb)	2010	Lexicon silvestre, Prima pars, Wörterbuch des Forstwesens (Esperanto-Deutsch-Esperanto). 1. Ausgabe, Begriffsnr.: 1-1025, I/eo,de/1, STEFAN PANKA (Red.): 300 S	26,00 €
3-931 262 68-6	(Gb)	2010	Karl-Hermann Simon. Lexicon silvestre - Beiträge zum multilingualen Wörterbuch des Forstwesens. DETLEV BLANKE, STEFAN PANKA (Red.): 186 S.	10,00 €
3-931 262 67-9	(Gb)	2009	Nomenclatura Florae Lignae silvestris Europae (Deutsch, Englisch, Esperanto, Französisch, Latein), INGWARD ULLRICH: 225 S.	25,00 €
3-931 262 66-2	(Gb)	2009	Lexicon silvestre, Prima pars, Wörterbuch des Forstwesens (Esperanto-Deutsch-Polnisch), 1. Ausgabe, Begriffsnr.: 1-1025, I/eo,de,pl, S. PANKA (Red.): 359 S.	27,50 €
3-931 262 96-0	(Gb)	2005	Lexicon silvestre, Quinta pars, Lesnický slovník (Ceska verze), 1. Ausgabe, Begriffsnr.: 4057-5062, V/cs/1, (Tschechische Version, Teil 5), K.-H. SIMON (Red.): 156 S.	10,00 €
3-931 262 92-8	(Gb)	2004	Lexicon silvestre, Quarta pars, Lesnický slovník (Ceska verze), 1. Ausgabe, Begriffsnr.: 3070-4056, IV/cs/1, (Tschechische Version, Teil 4), K.-H. SIMON (Red.): 144 S.	10,00 €
3-931 262 88-X	(Gb)	2004	Lexicon silvestre, Septa pars Vortaro de forsta fako, Esperantlingva versio, Begriffsnr.: 6118-7113, VII/eo/1, (Esperanto-Ausgabe, 7. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 105 S.	10,00 €
3-931 262 83-9	(Gb)	2003	Lexicon silvestre, Quinta pars Dictionnaire de foresterie, Version française, Begriffsnr.: 4057-5062, V/fr/1, (Französische Ausgabe, 5. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 194 S.	20,00 €
3-931 262 81-2	(Gb)	2003	Lexicon silvestre, Tertia pars Wörterbuch des Forstwesens, Deutsche Version, Begriffsnr.: 2039-3069, III/de/2, (Deutsche Ausgabe, 3. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 151 S.	10,00 €
3-931 262 78-2	(Gb)	2003	Lexicon silvestre, Sexta pars Vortaro de forsta fako, Esperantlingva versio, Begriffsnr.: 5063-6116, VI/eo/1, (Esperanto-Ausgabe, 6. Teil), K.-H. SIMON: 51 S.	10,00 €
3-931 262 74-X	(Pb)	2003	Lexicon silvestre, Prima pars Fjalor i pylltarise Versioni shqip, Begriffsnr.: 1-1025, I/sq/1, (Albanische Ausgabe, 1. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 76 S.	10,00 €
3-931 262 73-1	(Gb)	2002	Lexicon silvestre, Secunda pars Lesnický slovník (Ceska verze), 1. Ausgabe, Begriffsnr.:1026-2038, II/cs/1, (Tschechische Version, Teil 2), K.-H. SIMON (Red.): 156 S	10,00 €
3-931 262 72-3	(Gb)	2002	Lexicon silvestre, Quarta pars Dictionnaire de foresterie, Version française, Begriffsnr. 3070-4056, IV/fr/1, (Französische Ausgabe, 4. Teil), K.-H. SIMON: 167 S.	10,00 €
3-931 262 71-5	(Gb)	2002	Lexicon silvestre, Prima pars, Lesnický slovník (Ceska verze), 1. Ausgabe, Begriffsnr.: 1-1025, I/cs/1, (Tschechische Version, Teil 1), K.-H. SIMON (Red.): 122 S.	10,00 €
3-931 262 70-7	(Gb)	2002	Lexicon silvestre, Prima pars Metsanduslik sonaraamat (Eestikeelne osa), 1. Ausgabe, Begriffsnr.: 1-1025, I/et/1, (Estonische Version, Teil 1), K.-H. SIMON (Red.): 81 S	10,00 €
3-931 262 68-5	(Gb)	2002	Lexicon silvestre, Quarta pars Wörterbuch des Forstwesens, Deutsche Version, Begriffsnr.: 3070-4056, IV/de/1, (Deutsche Ausgabe, 3. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 201 S.	15,00 €

ISBN	Bindung	Jahr	Titel, Untertitel	Preis
3-931 262 67-7	(Gb)	2002	Lexicon silvestre, Prima pars Gozdarski slovar, Slovenski verze, Begriffsnr. : 1-1025, I/sl/1, (Slowenische Ausgabe , 1. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 61 S.	10,00 €
3-931 262 62-6	(Gb)	2001	Lexicon silvestre, Quinta pars Vortaro de forsta fako Esperantlingva versio, Begriffsnr.: 4057-5062, V/eo/1, (Esperanto-Ausgabe , 5. Teil), K.-H. SIMON(Red.): 115 S.	10,00 €
3-931 262 60-X	(Gb)	2001	Lexicon silvestre, Secunda pars Dictionary of Forest Affairs, English Version, Begriffsnr.: 1026-2038, II/en/1, (Englische Ausgabe , 2. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 157 S.	10,00 €
3-931 262 59-6	(Gb)	2000	Lexicon silvestre, Prima pars (Ls) Esperantlingva versio, Begriffsnr.: 2039-3069, I/eo/3, (Esperanto-Ausgabe , 1. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 107 S.	10,00 €
3-931 262 36-7	(Gb)	1999	Lexicon silvestre, Tertia pars Vortaro de forsta fako Esperantlingva versio, Begriffsnr. 2039-3069, III/eo/1, (Esperanto-Ausgabe , 3. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 97 S.	10,00 €
3-931 262 35-9	(Ringh)	1999	Lexicon silvestre, Tertia pars Wörterbuch des Forstwesens, Deutsche Version, Begriffsnr.: 2039-3069, III/de/1, (Deutsche Ausgabe , 3. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 144 S.	10,00 €
3-931 262 34-0	(Gb)	1999	Lexicon silvestre, Tertia pars Wörterbuch des Forstwesens, Deutsche Version, Begriffsnr.: 2039-3069, III/de/1, (Deutsche Ausgabe , 3. Teil) , K.-H. SIMON (Red.): 144 S.	10,00 €
3-931 262 32-4	(Gb)	1999	Lexicon silvestre, Secunda pars Dictionnaire de foresterie, Version française (II fr) avec des definitions, 120 p. (Französische Ausgabe , 2. Teil) , K.-H. SIMON (Red.): 120 S.	10,00 €
3-931 262 30-8	(Gb)	1998	Lexicon silvestre, Secunda pars Vortaro de forsta fako Esperantlingva versio (II/eo/1) kun difinoj. X, 82 p. (Esperanto-Ausgabe , 2. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 82 S.	10,00 €
3-931 262 22-7	(Gb)	1997	Lexicon silvestre, Prima pars Ormancılık Terimleri Sözlüğü, Türkçe Bölüm, Begriffsnr. 1-1025, ohne Definitionen, I/tr/1, (Türkische Ausgabe , 1. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 58 S.	10,00 €
3-931 262 20-0	(Gb)	1997	Lexicon silvestre, Prima pars Dictionary of Forest Affairs, English Version, 2. Ausgabe, Begriffsnr.: 1-1025, I/en/2, (Englische Ausgabe , 1. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 125 S.	10,00 €
3-931 262 18-9	(Gb)	1997	Lexicon silvestre, Prima pars Šumarski rječnik, Hrvatski dio, Begriffsnr.: 1-1025, I/hr/1, (Kroatische Ausgabe , 1. Teil), K.-H. SIMON (Red.): 96 S.	10,00 €

Helfen Sie dem Lexicon silvestre mit Ihren Spenden!

Lexicon silvestre entsteht durch die Initiative des gemeinnützigen Fördervereins "Lexicon silvestre" e.V. und wird hauptsächlich über Spenden finanziert.

Die Bankverbindung:
Sparkasse Barnim in Eberswalde

IBAN: DE25 1705 2000 390 108 81 04
BIC-/SWIFT-Code: WELA DE D1 GZE

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

IMPRESSUM

Kontakt-Adresse:	Herausgeber & Redakteur:
Förderverein „Lexicon silvestre“ e.V. Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde Dr. Bernhard Götz Am Zainhammer 5 D-16225 Eberswalde Tel.: +49-3334-65 74 77 Fax: +49-3334-65 74 78 Email: kontakt@lexicon-silvestre.de Homepage: www.lexicon-silvestre.de	Förderverein „Lexicon silvestre“ e.V. Stefan Panka Joachimsthaler Str. 15a D-16230 Britz Tel: +49-3334-255 228 Email: s.panka@lexicon-silvestre.de